**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 18. April 2021**

**Text: Hesekiel 34, 1-5. 10-16**

**Liebe Gemeinde,**

hier wird kräftig **ausgeteilt!**

***„Hirten-Bashing“***

könnte man das **neu-deutsc**h nennen.

Die **Verantwortungs-**Träger

müssen sich heftige **Kritik** anhören:

*„****Wehe*** *den Hirten,*

*die nur nach sich* ***selber*** *schauen!*

*Das S****chwache*** *stärkt ihr nicht.*

*Das* ***Kranke*** *heilt ihr nicht.*

*Das* ***Verlorene*** *sucht ihr nicht.*

*Aber das Starke* ***tretet*** *ihr nieder*

*mit* ***Gewalt.“***

Sofort kommen mir Bilder aus **Myanmar,**

wo die **Sicherheitskräfte**

mit s**charfer** Munition

auf **Demonstranten** schießen.

Ich denke an die **Entscheidung**

des **türkischen** Präsidenten,

dass **sein** Land

aus der **Istanbul-Konvention**

wieder **austritt.**

**Der** Vereinbarung,

die **Gewalt** an Frauen

**verhindern**

und **bekämpfen** soll!

Ich denke an **Geistliche,**

die **Kinder,**

die zu ihnen **Vertrauen** hatten,

sexuell **missbraucht** haben.

*„****Wehe*** *den Hirten,*

*die nur nach sich* ***selber*** *schauen!“*

Es ist ein **Wort,**

das **Gott** selbst

durch den **Propheten** spricht.

Ein Wort gegen alle **Überheblichkeit**

und **Arroganz** von Menschen.

Und das ist ein **Dauerbrenner:**

Schon die alten **Pharaonen**

sahen sich als „**Götter-**Söhne“.

Der deutsche Kaiser **Wilhelm**

und seine **Kollegen**

in **Frankreich**, England, Russland

waren **überzeugt:**

*„Wir sind* ***Herrscher***

*von* ***Gottes*** *Gnaden!“*

Das **heißt:**

*„Unsere* ***Autorität***

*ist* ***unangreifbar!***

*Und wenn wir* ***beschließen:***

*„Jetzt wird* ***Krieg*** *geführt!“ –*

*Dann steht* ***Gott***

*hinter unseren* ***Truppen!“***

Was wir **heute**

aus der **Bibel** hören,

zieht allen diesen **Ansprüchen**

den **Teppich** unter den Füßen weg.

*„****Wehe*** *den Hirten,*

*die nur nach sich* ***selber*** *schauen!“*

**Egal,**

welchen T**itel** du trägst;

**egal,**

welche **Orden** man dir verliehen hat -

Gott fordert **Rechenschaft** von dir.

Und wenn du **Folter** zulässt in deinem Land,

wenn du der **Korruption** nicht entgegentrittst,

wenn du dich nicht **kümmerst**

um **die,**

die Hilfe und **Schutz** brauchen,

dann wird **Gott** dich

vor sein **Gericht** stellen.

Hier in **dieser** Welt

oder im **nächsten** Leben.

Macht muss **kontrolliert**

und Macht muss **kritisiert** werden können –

in f**reier** Rede.

Und so **ermutigt** uns

die **Bibel,**

dass wir **hinschauen:**

Was geschieht in unserem **Land?**

Was geschieht in unserer **Welt?**

**Kann** ich,

**soll** ich mich

an einer **Stelle**

doch einmal zu **Wort** melden?

So wie das die junge Frau aus **Schweden,**

**Greta Thunberg,**

**tut**.

Sie hält den **politischen** Größen

ihre **Empörung** vor

über die **Zerstörung** der Schöpfung vor.

Mit einem **ein-Personen-Schulstreik**

hat es **angefangen,**

und man kann nur **staunen,**

was dieses **Mädchen**

dadurch **angestoßen**

und in **Bewegung** gebracht hat.

Oder wie das **Christen** tun,

die sich im Verein „**Hope“** engagieren.

Sie kümmern sich um **Prostituierte.**

Und sie fordern den **Staat** auf,

dass er **endlich –**

wie schon seit **Jahren**

in **Schweden –**

ein **Sexkauf-Verbot** erlässt.

**Hirten-Schelte.**

**Allerdings,**

das möchte ich **schon** auch sagen:

Das Ganze kann auch **schief**

und **billig** werden.

Wenn **pauschal**

nur noch von „*denen da* ***oben*“** geredet wird,

von den „***Eliten“.***

Wenn von der **Zuschauer-Tribüne** runter

ständig **abfällige** Kommentare geäußert werden

über **diejenigen,**

die **versuchen,**

eine **Gesellschaft**

**verantwortungsvoll**

durch eine **Krise** zu bringen,

die wir bisher so noch nicht **erlebt** haben.

**Fehler**, die dabei gemacht werden,

sollen **benannt**

und **korrigiert** werden.

Keine **Frage.**

*„Die* ***Pandemie*** *verlangt Ihnen viel ab.*

*Sie dürfen* ***viel***

*von der Politik* ***verlangen****.“*

sagte der **Bundespräsident**

bei seiner **Oster-**Ansprache.

**Ja,**

aber wenn das „***viel*** *verlangen“*

zu einer **maßlosen** Verdächtigung

und **Verurteilung** wird,

und wenn **Tausende** bei Protest-Demos

ohne **Maske** und Abstand

**zusammenstehen –**

dann **entziehen** sich die Kritiker

der **Verantwortung,**

die sie **selber**

für ein **soziales** Miteinander haben.

Und danach **fragt** uns unser Bibelwort:

Wo bist **du** so etwas

wie ein **Hirte,**

eine **Hirtin?**

Wo ist **dir**

jemand **anvertraut?**

Wo trägst **du**

**Verantwortung** für andere?

Als Vater oder **Mutter?**

Als **Ehepartner?**

Als e**rwachsener** Sohn,

als **erwachsene T**ochter,

deren Eltern **schwach** geworden sind?

Als **Vorgesetzter?**

Als **Gemeindeleiter?**

Als **Staatsbürger?**

Als **Freund?**

**Verantwortung** zu tragen,

kann **belasten,**

aber es kann auch **herausfordern.**

Es kann etwas **Schönes** sein,

wenn ich **weiß:**

*„Hier habe ich die* ***Möglichkeit,***

*was zu* ***gestalten.***

*Ich kann eine Situation zum* ***Besseren*** *verändern.*

*Es ist nicht* ***gleichgültig,***

*wie ich mich* ***verhalte.“***

So hat Gott uns **geschaffen:**

Dass wir einander **brauchen.**

Was **heißt** da nun

**Verantwortung?**

Das sieht beim **Chef** einer Firma

sicher **anders** aus

als in einer **Ehe,**

aber es gibt doch ein **paar** Dinge,

die gehören **überall**

zur Pflege einer **guten** Beziehung.

Das erste ist **einfach**

aber nicht **leicht:**

**Zuhören.**

Zuhören **heißt:**

Ich fahre meine eigenen **Aktivitäten**

**zurück:**

Was ich jetzt eigentlich **machen** wollte - ,

**lasse** ich.

Die **Kommentare,**

die mir auf der **Zunge** liegen - ,

halte ich **zurück.**

Die **Ungeduld,**

die mich **denken** lässt:

*„Ich weiß doch* ***eh*** *schon,*

*was da jetzt wieder* ***kommt!“ -***

**bremse** ich.

Ich bin **da.**

Ich bin **offen**.

Ich bin **aufnahmebereit**

wie ein **weißes** Stück Papier,

auf das der andere jetzt einfach mal seine **Gedanken**

und seine **Gefühle**

**hinschreiben**

und d**raufmalen** darf.

Das ist eine **schwere** Kunst.

Aber jeder von uns **weiß,**

wie **wohltuend**

ein **aufmerksames** Gegenüber ist,

vor dem ich **rauslassen** kann,

was mir **wichtig** ist.

Und wie wollen wir unsere **Ehepartner,**

unsere **Kinder,**

unsere **Mitarbeiter**

wirklich **kennen** lernen,

wenn wir ihnen nicht **zuhören?**

Ein **offenes** Ohr –

das sind wir einander **schuldig.**

Das zweite ist **Wertschätzung.**

**Alle,**

**Kinder,** Jugendliche, Erwachsene

wollen **gesehen** werden

in dem, was sie **können**

und was ihnen **gelungen** ist.

Immer wieder kann man in **Untersuchungen** lesen:

Menschen werden **krank,**

weil sie in ihrem **Betrieb** die Erfahrung machen:

*„Egal, wie ich mich* ***einsetze –***

***Anerkennung g****ibt´s nicht.*

*Nur* ***Kritik!“***

Wann habe ich das **letzte** Mal

einem **anderen**

meine **Wertschätzung** gezeigt?

Es gehört zu unserer **Verantwortung,**

dass wir darauf unser I**nteresse** richten:

Wo sehe ich eine **starke** Seite beim anderen?

Und wie kann ich ihm das **sagen?**

Noch ein **Drittes:**

*„Ich möchte* ***wecken,***

*was* ***sein*** *könnte“,*

schreibt der **Dichter-**Pfarrer

**Albrecht Goes** einmal.

*„Ich möchte* ***wecken,***

*was* ***sein*** *könnte.“*

**Keiner** von uns

ist **fertig.**

Gott hat uns so **geheimnisvoll**

**vielseitig** geschaffen.

In jedem stecken noch **unentdeckte**

oder **unterentwickelte** Seiten.

Und dafür ein G**espür** zu bekommen;

da **mitzuhelfen –**

wenn der andere es **möchte –**

da zu **ermutigen,**

dass mein **Ehepartner,**

mein **Kind,**

mein **Mitarbeiter**

sein verstecktes **Potential,**

seine verborgenen **Fähigkeiten**

mehr **entfalten**

und **leben** kann –

das ist eine **große** Sache.

Gott hat uns einander **anvertraut.**

Und er **möchte,**

dass wir **einander**

zu einem **guten** Leben helfen.

Dabei **hängt** nicht alles

nur an unserem **eigenen** Einsatz.

Nach dem der **Prophet**

den **Hirten** seiner Zeit

einen **kritischen** Spiegel vorgehalten hat,

kommt ein **neuer** Ton in seine Rede.

Denn jetzt sagt **Gott**:

*„****Siehe****,*

*ich will mich meiner Herde* ***selbst*** *annehmen.*

***Ich*** *will das Verlorene wieder suchen*

*und das Verirrte* ***zurückbringen***

*und das Verwundete* ***verbinden***

*und das Schwache* ***stärken***

*und, was stark ist,* ***behüten.***

***Ich*** *will sie weiden,*

*wie es r****echt*** *ist.“*

Für **mich** heißt das:

*„Du bist nicht der* ***gute*** *Hirte dieser Gemeinde.*

*Das ist* ***Gott*** *selber.*

*Du bist hier nur der* ***Hilfs-****Pastor!“*

Und das höre ich **gerne!**

**Weil –**

ich **möchte** es gut machen.

Aber je **länger** ich im Amt bin,

desto mehr sehe ich auch meine **Defizite**

und meine **Mängel.**

Und ich **sehe,**

dass ich im **Gemeindeaufbau**

oder in der **Seelsorge,**

**Ziele,**

die ich gern erreicht **hätte,**

**nicht** erreicht habe.

Was **Gott** mir hier sagt,

**entlastet** mich.

Er **allein**

kann **Herzen** berühren,

so dass Menschen sich für den Glauben **begeistern.**

Er allein kann innere **Wunden**

**heilen,**

und **verhärtete** Konflikte

**lösen.**

Ich soll daran **arbeiten.**

Aber das **Gelingen –**

das **muss**

und das **darf**

ich ihm **überlassen.**

Und so gilt das für uns **alle:**

Wir brauchen die **Erwartungen,**

die wir **aneinander** haben,

und wir brauchen die **Ansprüche,**

die wir an uns **selber** stellen,

nicht **überspannen.**

Wir sind **Hilfs-**Hirten füreinander –

nicht **mehr**

und nicht **weniger.**

Wir müssen füreinander nicht das **sein,**

was nur **Gott** für uns sein kann.

Wir dürfen im Gebet **abgeben:**

Den **Wunsch** nach Gemeindewachstum.

Die **Sorge** um den Weg eines Kindes.

Die **Ohnmacht** gegenüber der Entfremdung

in unserer **Ehe.**

Die **Sehnsucht**

nach **Versöhnung** in einem Streit **…**

Wir dürfen **abgeben.**

Denn **Gott**

**sucht** das Verlorene

und b**ringt** es zurück.

Er **stärkt** das Schwache.

Er **heilt** das Verwundete.

Wie **gut,**

dass wir **uns**

in **seine** Stärke

**hineinbergen** können.

 Amen.